



## Editorial

Liebe SGIPA Mitglieder, liebe Leserinnen und Leser

Wir freuen uns Sie heute wiederum mit einer *SGIPAaktuell* zu erreichen. Es ist die „Sommerausgabe“ und wie es scheint kommt sie gerade rechtzeitig zum Sommeranfang.

An der SGIPA Generalsversammlung am 12. Mai, betonte der Präsident, Heinz Göltenboth, dass das vergangene Geschäftsjahr 2011-2012 im „Zeichen von Identität mit den Strukturen“ stand. Eine Öffnung und Orientierung hin zu den Kunden wurde begonnen und soll fortgesetzt werden. Dazu gehört das neue Corporate Identity und das neue Outfit von *SGIPAaktuell* ebenfalls.

Es wurden zwei Ehrenmitglieder ernannt (s. Laudationes). Die GV verlief sehr gut und alle Anträge des Vorstandes wurden angenommen. Der Ort, Hotel Engematthof war vorzüglich ausgewählt.

Ob es am „Sommerloch“ liegt, dass wenige Beiträge von Mitgliedern für diese Ausgabe der *SGIPAaktuell* bereit gestellt wurden? Denn eigentlich sollte diese Schrift von Ihren Beiträgen, leben, liebe Leser und Leserinnen!

Keine Lust zu schreiben, keine Zeit, keine Themen, oder fehlt es an Mut sich öffentlich zu äussern? Nehmen Sie sich ein Beispiel!

Alfred Adler war ein begeisterter Schreiber. Bei der Recherche nach einer sinnvollen, fachlichen und spannenden Sommerlektüre ist mir ein Buch in die Hände gefallen, das ich wärmstens empfehlen kann. Alfred Adler: „Gesellschaft und Kultur“. 25 Essays und Beiträge. Was mich bei der Lektüre dieses Buches besonders beeindruckt, Adler hat sich sehr oft mit Beiträgen und Aufsätzen an die Öffentlichkeit gewandt. Er war mutig und konnte sogar polemisch auftreten, wenn es um einen Standpunkt ging der ihm wichtig war. Oft vertrat er eine Meinung, die sich nicht mit der damals vorherrschenden deckte. (s. Buchbesprechung.)

Es heisst: Beim Schreiben verfestigen sich die Gedanken. Man gibt ihnen eine feste Form mittels Schreibstift und Papier, oder moderneren Schreibwerkzeugen.

Wir hoffen auf mehr allgemeine Schreiblust für die nächste Ausgabe im September.

Bis dann wünschen wir Ihnen einen schönen, reichen Sommer

*Ihr Redaktionsteam  
Hannelore Hafner und Franco Guzzetta*

### Ausgabe Juni 2012

#### Inhaltsübersicht

Editorial	1
Informationen aus dem Vorstand	2
Laudatio an Frau Dr. Lorle Louis	6
Laudatio an Frau Marianne Blumenthal	7
Ihre Meinung ist gefragt: Vierfrageninterviews	ab 8
Interview mit Susanne Düblin	8
Interview mit Doris Herzog	9
Interview mit Jürg Rüedi	11
Weiterbildungs- und Vortragsreihe 2012	13
Buchbesprechungen Alfred Adler „Gesellschaft und Kultur“	15
Wie ich zu meinem Beruf gekommen bin	16
Leserbriefe	18
In eigener Sache und Zum Schluss	18
Im Internet: A.A. Adressen & Agenda: SGIPA/AAI/IP Termine	19

**Layout:** Franco Guzzetta

**Redaktion:** Hannelore Hafner

[sgipa-newsletter@alfredadler.ch](mailto:sgipa-newsletter@alfredadler.ch)

**Nächste Ausgabe:** September 2012

**Redaktionsschluss:** 20. 09. 2012



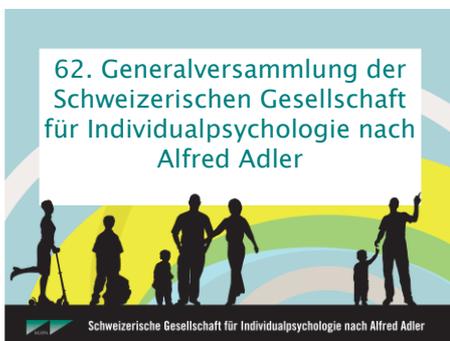
## Information aus dem Vorstand

Liebe SGIPA Mitglieder

Wie immer an dieser Stelle informiert Sie der Vorstand über die wichtigsten Geschäfte der SGIPA, einschliesslich des AAI Kompetenzzentrums während den vergangenen 3 Monaten:

### A. SGIPA

#### 1. Mitglieder – Generalversammlung 2012



Die 62. Generalversammlung der SGIPA fand am 12. Mai 2012 im Hotel Engimatt in Zürich statt. Der Präsident konnte 17 Einzelmitglieder und 3 Kollektivmitglieder (= 8% der SGIPA Mitglieder) sowie 3 Gäste begrüßen.

Herrn Walter Herter gratulierte der Vorstand in Abwesenheit für seine 30-jährige Mitgliedschaft in der SGIPA und dankte ihm für seine Treue.

Der Tätigkeitsbericht des Vorstandes, die Jahresabrechnung und der Revisionsbericht 2011 wurden von der GV mit grossem Mehr verabschiedet. Alle weiteren Informationen können dem Jahresbericht 2011 entnommen werden.

#### Ehrenmitgliedschaften

Mit grossem Applaus, Glückwünschen und Blumen bestätigte die Generalversammlung die zwei vom Vorstand beantragten Ehrenmitgliedschaften der SGIPA von

- Frau Dr. phil. Lorle Louis
- Frau Marianne Blumenthal

Frau Louis war es aus gesundheitlichen Gründen nicht möglich, an der GV anwesend zu sein. Ein Mitglied des Vorstandes überbrachte ihr nach der GV die Ernennungsurkunde und Glückwünsche zusammen mit einem Blumenstrauss.

Um so mehr freute sich die Generalversammlung über die Anwesenheit von Marianne Blumenthal, die trotz schlechten Wetters zusammen mit ihrer Tochter, Roja Blumenthal von Immenstaad nach Zürich gekommen ist.

Die Laudatio zu Ehren von Frau Dr. phil. Lorle Louis und Frau Marianne Blumenthal finden Sie in dieser Ausgabe von *SGIPAaktuell*.



Der Termin für die **GV 2013** wurde vom Vorstand für den **27. April 2013** festgelegt.



Einige Impressionen von der GV 2012

## Mitgliederwerbung

Zusätzlich zum neuen SGIPA Mitglieder-Werbeflyer hat der Vorstand 100 T-Shirts mit einem farbigen SGIPA-Aufdruck auf der Vorderseite und einem Werbetext auf der Rückseite beschafft (siehe Abbildung). Die T-Shirts können im SGIPA-Archiv bestellt werden unter:

- [maria.gi@alfredadler.ch](mailto:maria.gi@alfredadler.ch) oder Tel 062 721 40 35

SGIPA T-Shirt



Text auf der Rückseite:

**Antworten**  
der Individualpsychologie  
auf Fragen unserer Zeit.

## 2. Weiterbildung

### Weiterbildungs- und Vortragsreihe 2012

Am 27. März fand der Eröffnungsvortrag von Nani Wirth zum Thema *"Patchwork-Familie"* im Institut für Philosophie und Ethik in Zürich statt. Es waren etwa 25 Personen anwesend.

Am 20. Juni sprach Jürg Rüedi über *Golemans „Emotionale Intelligenz“* und *Adlers „Gemeinschaftsgefühl“* vor etwa 25 Anwesenden.

Beide Referenten verstanden es, die Anwesenden mit ihren sehr interessanten Ausführungen in den Bann zu ziehen.

Der Vorstand dankt an dieser Stelle der Referentin und den Referenten ganz herzlich für ihre spontane Bereitschaft und ihre Unterstützung bei der Planung und Realisierung dieses Programms.

Schade, dass bisher so wenige Besucher anwesend waren - der Vorstand hätte sich mehr Unterstützung durch die SGIPA Mitglieder gewünscht.

Der nächste Vortrag von Jürg Frick zum Thema *„Was uns antreibt und bewegt“* findet am 20. September statt.



Zur Erinnerung: Der Vorstand hat beschlossen, SGIPA-Mitgliedern ein besonderes Angebot zu machen und nur 50% des Eintrittspreises für Studenten und Senioren zu verlangen, d.h. CHF 10.00 pro Veranstaltung.



*Einige Impressionen von den Vorträgen*

### 3. Geschäftsführung

Der Vorstand hat ein neues Mitglied bekommen: Frau Therese Vogel. Frau Ida Caruso ist vorzeitig aus dem Vorstand zurückgetreten. Der Vorstand dankt ihr ganz herzlich für die geleistete Vorstandsarbeit im vergangenen Jahr!

Der Vorstand hat sich wie folgt konstituiert:

- Heinz Göldenboth, Präsident
- Elsbeth Schreiber, Vizepräsidentin
- Franco Guzzetta, Kassier
- Therese Vogel, Aktuarin

An seiner Sitzung vom 1. Juni hat der Vorstand insgesamt 6 Termine für die Vorstandssitzungen bis April 2013 festgelegt.

Für die Revision 2012 konnte der Vorstand SGIPA-Mitglied, Ruedi Walter und die ehem. Buchhalterin der FSB, Susanne Eberhart-Dürst verpflichten. Der Vorstand dankt den beiden ganz herzlich für die Annahme dieses Mandates.

### 4. Organisation

#### Statuten

Die Statuten der SGIPA werden neu auf der SGIPA-Website publiziert, einschliesslich den von der Generalversammlung 2012 genehmigten Änderungen betreffend Mitgliederbeiträge für Familienmitglieder.

#### Technik

Der Vorstand hat einen Digitalprojektor (Beamer) beschafft, mit dem Präsentationen direkt vom Computer durchgeführt werden können.

Dieser steht den SGIPA-Mitgliedern für eine Benutzungsgebühr von CHF 20.00 pro Tag zur Verfügung.

Standort: bei der Aktuarin (therese.vogel@alfredadler.ch)



## 5. Website

Die Inhalte der Website [www.alfredadler.ch](http://www.alfredadler.ch) werden laufend ajour gebracht. Für Hinweise von SGIPA Mitgliedern ist der Vorstand sehr dankbar.

Bitte beachten Sie das neue Antragsformular für die Erwerbung der Mitgliedschaft SGIPA.

## 6. Publikation: SGIPAAktuell

Der Vorstandsbericht in dieser Publikation ist etwas knapp ausgefallen. Grund dafür sind die beschränkten Ressourcen im Vorstand.

## 7. Fachsektionen

### Fachsektion Psychotherapie nach Alfred Adler (FIPA)

Der Vorstand plant in nächster Zeit ein Gespräch mit dem Vorstand der FIPA und dem Ausschuss für Wissenschaftsfragen und Ethik (AWE) um sich über zukünftige Aktivitäten der SGIPA auszutauschen.

## B. AAI Kompetenzzentrum für Individualpsychologie nach Alfred Adler

### 1. Bildungsangebote

#### IP-Berater/innen-Ausbildung

Die Verhandlungen mit einem neuen SGIPA-Bildungspartner, der als AAI-Bildungsträger die zukünftige qualifizierte Ausbildung von IP-Berater/innen für das AAI Kompetenzzentrum durchführen wird, sind in eine neue Phase gekommen. Zur Zeit wird der neue Rahmenvertrag geprüft.

#### Werbung

Der Vorstand hat den Ausschuss für Bildungsfragen und –koordination (ABK) beauftragt, einen möglichen Messeauftritt des AAI Kompetenzzentrums zusammen mit den SGIPA Bildungspartnern an der 13. Zürcher Bildungsmesse im März 2013 in der HB/Rail City Zürich anzuklären.

### 2. AAI Bildungsträger

Zur Zeit sind es 5 Bildungspartner der SGIPA, die im Rahmen des AAI Kompetenzzentrums ihre Aus- und Weiterbildungsangebote auf der Website des AAI Kompetenzzentrums präsentieren.

### 3. Ausschuss für Bildungsfragen und –koordination (ABK)

Der Ausschuss für Bildungsfragen und –koordination (ABK) hat seine Aufgaben im Rahmen des AAI Kompetenzzentrums für Individualpsychologie nach Alfred Adler mit grossem Engagement aufgenommen.

Als erstes Produkt liegt der Rahmenvertrag für SGIPA Bildungspartner vor, der vom Vorstand an seiner Sitzung vom 1. Juni genehmigt wurde.

*für den SGIPA Vorstand  
Heinz Göltenboth, Präsident*



## Laudatio für Frau Dr. Lorle Louis-Hoffmann

Kürzlich feierte Frau Dr. Lorle Louis-Hoffmann ihren 92. Geburtstag.

Kurz darauf, an der 62. Generalversammlung der Schweizerischen Gesellschaft für Individualpsychologie nach Alfred Adler wurde Frau Dr. Lorle Louis-Hoffmann zum Ehrenmitglied ernannt.

Bis heute ist Lorle Louis eine überzeugte Individualpsychologin. Sie hat sich grosse Verdienste um die Individualpsychologie in der Schweiz erworben. Die gebürtige Wienerin verlebte einen Teil ihrer Jugend in England. Sie arbeitet während der Kriegsjahre bei der BBC in der Abteilung für Österreich. *Es sei eine wichtige Zeit für sie gewesen in der sie einen besonderen Erfahrungsreichtum erwerben konnte*, meint Lorle Louis.



Sie kam 1957 in die Schweiz. Hier konnte sie ihrem grossen Interesse für die Psychologie, insbesondere die Individualpsychologie nach Alfred Adler, vertiefend nachgehen. Mit einem Studium an der Universität Zürich und Kursen am Seminar für Angewandte Psychologie (IAP) erwarb sie sich eine umfassende Ausbildung. Am IAP lernte sie Dr. Alexander Müller und Susanne Rollo, wichtige Vertreter der individualpsychologischen Richtung, kennen. Die beiden bekannten Persönlichkeiten wurden ihre Lehrer und Lehranalytiker.

Nach Abschluss dieser Ausbildung arbeitete sie als Individualpsychologische Therapeutin in ihrer eigenen Praxis. Sie schrieb viele IP-Fachartikel und übersetzte, als gelernte Dolmetscherin mit fünf Sprachen, Werke von ihrem Ehemann Dr. Victor Louis ins Englische.

Das Paar war eingebunden in den Kreis der Individualpsychologen in der Schweiz und international vernetzt. Die Idee und Realisation eines Institutes zur Lehre und Ausbildung, mit einer Beratungsstelle, nahm 1977 Gestalt an. Sie wurde getragen von Dr. Victor Louis und Dr. Lorle Louis-Hoffmann, sowie anderen Individualpsychologen.

Gemeinschaftlich wurde diese Aufgabe bewältigt. Lorle Louis übernahm unter anderem, die Bekanntmachung sowie die Organisation der AAI Gründungsfeier.

Die Gründungsfeier des Alfred Adler-Institutes, am 19. und 20. 09.1977 wurde mit Vertretern der Stadt- und Kantonsbehörden, der Ärztesgesellschaft und des Seminars für angewandte Psychologie sowie zahlreichen Besucherinnen und Besuchern begangen. Die vielen Besucher und Besucherinnen bekundeten ein grosses Interesse für die Individualpsychologie. Prof. Dr. Wolfgang Metzger hielt den Festvortrag.

Lorle Louis übernahm in den kommenden Jahren die Aufgaben einer Fachdozentin und war Lehranalytikerin. Sie vermittelte 15 Jahre lang das Wissen über die Psychologie, insbesondere über die Individualpsychologie, an die Studenten der Beraterkurse des AAI und schrieb Fachbeiträge, die in der Zeitschrift für Individualpsychologie, erschienen.

Frau Dr. Lorle Louis-Hoffmann hielt öffentliche Vorträge zu Themen unserer Zeit. Sie gab diese Tätigkeit unter dem Diktat ihrer Altersbeschwerden auf. Gedanklich und im Gespräch ist sie auch heute eine hervorragende Interpretin der Individualpsychologie nach Alfred Adler.

Der Vorstand, und die Mitglieder der SGIPA danken Frau Dr. Lorle Louis-Hoffmann für ihr grosses Engagement und wünschen für die Zukunft alles Gute.

*Der Präsident*

*Heinz Göltenboth und die Vorstandsmitglieder*



---

## Laudatio für Marianne Blumenthal

An der 62. Generalversammlung der Schweizerischen Gesellschaft für Individualpsychologie vom 12. Mai 2012 wurde Marianne Blumenthal zum Ehrenmitglied ernannt.



Es ist die Würdigung für ein über mehr als vier Jahrzehnte dauerndes Engagement für die Individualpsychologie, für die SGIPA und das Alfred Adler-Institut in Zürich.

Als Pädagogin hatte Marianne schon früh die Entwicklungspsychologie in ihr ganz normales Arbeitsleben integriert. In ihrer späteren Familie, mit Erik Blumenthal und Stief- und eigenen Kindern, wurde die Individualpsychologie zu einer wichtigen Grösse und hilfreichen Begleitung ihres täglichen Tuns.

Zwischen Küche und Kindern fand Marianne Zeit, sich seriös am Münchner AAI zur IP- Beraterin auszubilden, in Delmenhorst ihre Prüfungen abzulegen und ihren Abschluss zu machen. Die Lehranalyse machte sie bei Rudolf Dreikurs, der in den 60er Jahren regelmässig zu Lehrveranstaltungen in Europa und in Israel weilte. Da Mariannes Ehemann, Erik Blumenthal, die Bücher von Dreikurs übersetzte, war die Verbindung zu Rudolf und Sadie (Tee) Dreikurs, der Ehefrau, gegeben.

Tee Dreikurs hatte in Paris eine Ausbildung in Kunst und Malerei gemacht. Sie besass schon viel Erfahrung, und als Individualpsychologin war sie selbstverständlich auch bei der Maltherapie dieser psychologischen Richtung verpflichtet. Sie bot an den ICASSI Sommerschulen Kurse an, zu denen sie Marianne Blumenthal als Assistentin bat. Später, auf Grund der grossen Beliebtheit dieser Seminare, leitete Marianne selbständig Gruppen. Sie arbeitete immer an Lebensstilthemen.

Auch bei den Berater-Therapeutenkursen am AAI Zürich übernahm sie die Aufgabe, die Maltherapie zu lehren. Die Studierenden waren jeweils begeistert über die Auflockerung des Lehrplans, denn Marianne demonstrierte alles was sie lehrte: farbiges Papier, Pinsel und Plaka-Farben lagen dann statt schriftlicher Unterlagen auf den Tischen. Das Erstaunen über die Effizienz dieses Verfahrens war jeweils gross.

Noch in den Jahren nach 2000 versuchte sie, mit anderen Kolleginnen eine Ausbildung für zukünftige IP-Maltherapeuten am AAI in Zürich zu starten. Leider fehlte die notwendige Unterstützung für dieses Projekt. Sie führte über viele Jahre selbständig eine Beratungspraxis an ihrem Wohnort in Immenstaad am Bodensee / D.

So hat Marianne Blumenthal mit grossem Engagement über 40 Jahre für die SGIPA und die Individualpsychologie in der Schweiz als Dozentin und Lehranalytikerin sehr viel bewirkt.

Darüber hinaus hat sie gemeinsam mit Erik Blumenthal ein Buch geschrieben: *Trendwende Ermutigung*, 1988 erschienen im Horizonte Verlag.

Der Vorstand dankt Marianne Blumenthal für ihr grosses Engagement und wünscht ihr für die Zukunft alles Gute.

*Der Präsident*

*Heinz Göltenboth und die Vorstandsmitglieder*



---

## Ihre Meinung ist gefragt!

### Die VIERFRAGEN-Interviews

Die folgenden drei Interviews gehören zu einem Projekt, mit dem wir in diesem Jahr, SGIPAaktuell 1/12 vom März, begonnen haben und das wir in dieser Ausgabe fortführen.

Die Interviews werden per E-Mail gemacht. Die Form: VIERFRAGEN schränkt ein, sorgt aber dafür, dass die Interviews nicht ausufern. (In der Kürze liegt die Würze). Zur Abmachung gehört, dass der oder die Interviewte eine Nachfolge benennt und diese Person, ein SGIPA Mitglied, um Einverständnis fragt für ein weiteres VIERFRAGEN-Interview.

Wir versprechen uns von all dem Anregung untereinander, lockeren Kontakt, Information und etwas Gemeinschaft unter den Mitgliedern der SGIPA.

---

### VIERFRAGENINTERVIEW mit Susanne Düblin

Dipl. Individualpsychologisch Beraterin SGIPA/FSB, Paarberaterin IEF, Erwachsenenbildnerin SVEB 1, und Lehrbeauftragte am AAI Zürich

Liebe Susanne

Ich freue mich, dass Du uns ein Interview für die SGIPAaktuell gewährst. Elsbeth Schreiber hat für uns die Verbindung zu Dir hergestellt.

Du bist in der allerersten BTK Ausbildungsgruppe (1977 -1979) gewesen, warst sozusagen ein „Erstes Kind“ des damals neu gegründeten Alfred Adler Institut und der Beraterausbildung.

In den vielen Jahren seither, hast Du immer wieder dazu gelernt und dadurch ein grosses Wissen erworben, dass du in der eigenen Praxis anwenden konntest.



1. Du bist der Individualpsychologie seit 35 Jahren verbunden. Auch beim Eintritt in die nachberufliche Zeit wendest Du Dein psychologisches Wissen an, indem Du in kleinem Pensum, mit betagten Menschen arbeitest. Was würdest Du unseren jüngeren Kolleginnen und Kollegen mit auf den Weg geben – was ist wichtig für dieses Durchhalten, dem auf dem Weg bleiben in diesem besonderen Berufsfeld?

*Die Zusammenarbeit mit BerufskollegInnen, Supervision, Intervision und Weiterbildung helfen sicher dran zu bleiben. Auch die nötige Distanz zu den Klienten und den Beruf durch ausgleichende Tätigkeiten wie Hobby, Besuch von Konzerten, die Spiritualität, Kontakt mit Freunden u.s.w. Durch eine gesunde Distanz ist das Durchhalten möglich.*

2. Wenn BeraterInnen in solcher Nähe zu den Klienten arbeiten, werden sie oft durch deren Sorgen und Nöte belastet? Wie können sie ihre eigene psychische Gesundheit bewahren?

*Da könnte ich die Antworten von der ersten Frage wiederholen. Dazu ist es wichtig, dass wir uns in unserem Beruf abgrenzen. Nach den Ferien stelle ich immer wieder fest, wie gut die Klienten unterwegs sind, wenn ich nicht da bin.*



*Mir hat das Wandern über viele Jahre sehr geholfen, belastende Geschichten die ich hörte, loszulassen. Auch da: Weggehen, damit ich wieder neu mitgehen kann. Verantwortung im Beruf wahrnehmen, heisst auch diese wieder abgeben.*

3. Wenn Du wieder beginnen könntest; noch einmal vor der Frage zu Deiner Berufswahl stehen würdest, würdest Du diesen Beruf wieder wählen?

*Ehrlich es gab Zeiten, wo ich diese Frage nicht so begeistert bejahen konnte. Ich kam sehr an meine Grenzen und nahm dann auch Hilfe in Anspruch. Dann teilte ich meine Arbeit neu ein, sorgte für mehr Vielfalt in der Tätigkeit als Beraterin und schenkte der Freizeit mehr Beachtung. So kam meine Begeisterung und die Freude am Beruf wieder. Heute kann ich sagen ja, dies ist mein Weg und der hat mich gefordert und gefördert, aber auch reich beschenkt!*

4. Hast Du eine Vision, wie sich die Mitglieder in der SGIPA vernetzen könnten, vielleicht auch nach der aktiven Berufszeit, wenn sie in den Ruhestand treten? Mache das Deiner Meinung nach Sinn?

*Wenn wir mehr voneinander wissen und uns besser kennen ist Vernetzung unter den Mitgliedern möglich und wertvoll. Doch von meiner Ausbildungsgruppe sind viele irgendwo tätig - wir haben kaum noch Kontakt. In der vollen Berufstätigkeit gehen leider Kontakte aus Zeitgründen unter und sind in der Pensionierung nicht mehr leicht aufzubauen. Das gilt auch für andere Beziehungen. Eine Vision zu entwickeln, ist eher eine Illusion. Andere Themen werden wichtig wie Kontakt zu den Kindern und Enkeln, Freundschaften pflegen, Nachbarschaftshilfe, abnehmen der körperlichen Kräfte, mit dem älter werden mitgehen, nachholen von Erfahrungen und Reisen, die früher zu kurz kamen u. s. w. Vielleicht entstehen auch im Beruf Kontakte und Freundschaften, die wir auf einer anderen Ebene erleben können. Wir sind und bleiben ein soziales Wesen und zur Gemeinschaft bestimmt. Das dürfen wir auch in der Pensionierung leben und somit bleiben wir verbunden, mit wem auch immer.*

Ich danke herzlich für dieses Interview.

*Hannelore Hafner*

---

## **VIERFRAGENINTERVIEW mit Doris Herzog**

Individualpsychologische Beraterin in einer Gemeinschaftspraxis in Basel,  
Dozentin bei den Seminaren für Altersarbeit und Friedensrichterin

Hallo Doris

Ich staune immer wieder, welche interessante Berufskombinationen die Kolleginnen und Kollegen aus der SGIPA haben. Seit 2003 bist du IP Beraterin mit einer eigenen Gemeinschaftspraxis in Basel an der Leimenstrasse 42. Anneröse Zwahlen hat für uns die Verbindung zu Dir hergestellt.

Vor 7 Jahren hast Du Dein Studium am AAI in Zürich beendet. Ausser der Beratungstätigkeit arbeitest Du als Seminarleiterin der Seminare für Altersarbeit, AAI Generationen und Alter. Seit 2002 bist Du in Binningen Friedensrichterin. Ausserdem bist Du eine Familienfrau. Die Enkel haben sich eingestellt. Es ist ein 14 Monate altes Mädchen und ein vier Wochen alter Bub, die bestimmt auch Zeit von der Grossmutter möchten.



1. Es fällt auf, dass alle Deine Tätigkeiten damit zusammen hängen anderen Menschen zu helfen, war das schon immer so?

*Ja das stimmt, der Mensch stand und steht seit je her für mich im Zentrum - sei es vor Jahren als Pflegefachfrau bei der Betreuung und Pflege von Patienten im Spital oder als Unterrichtsassistentin in der Schule für allgemeine Krankenpflege, als Mutter, Kursleiterin, Friedensrichterin, Dozentin in den Seminaren für Altersarbeit, als psychologische Beraterin und jetzt auch als Grossmutter. Allerdings hat das Wort "helfen" für mich in den Jahren durch die berufliche Auseinandersetzung und vor allem auch durch die Individualpsychologie, einen anderen Stellenwert erhalten.*

*Menschen - überhaupt alles Lebendige sind für mich enorm wichtig und eine wertschätzende, empathische und authentische Beziehung herstellen zu können, empfinde ich als etwas Wunderbares. Es ist eine grosse Herausforderung Beziehungen gleichwertig zu gestalten, die eigenen und die Stärken des anderen wahrzunehmen und anzuerkennen und dadurch einander gegenseitig zu befruchten und voneinander zu lernen. Dies wird für mich ein lebenslanger Lernprozess bleiben.*

2. Wer sind Deine "Kunden" als Friedensrichterin?

*Seit der neuen Zivilprozessordnung 2011 sind es vor allem Personen die ein Schlichtungsgesuch betreffend nicht bezahlter Rechnung oder betreffend Nachbarschaftsstreitigkeit einreichen. Vorher waren die Ehrverletzungsklagen auch beim Friedensrichteramt angesiedelt. Alle Forderungsklagen und Nachbarschaftsstreitigkeiten müssen in der Regel zuerst beim Friedensrichteramt anhängig gemacht werden - das Friedensrichteramt ist die sog. aussergerichtliche Schlichtungsinstanz.*

3. Worin besteht die "Leidenschaft", die man für die Arbeit als Beraterin, Friedensrichterin und Dozentin in den Seminaren für Altersarbeit haben muss?

Kann einem eine psychologische Richtung wie die IP und deren Menschenbild dabei helfen?

*Meine "Leidenschaft" ist, dass ich Menschen sehr gerne mag und mich versuche in sie einzufühlen und ihre Situation soweit wie möglich zu verstehen und nicht primär zu werten. Natürlich gelingt dies nicht immer, aber für mich ist schon das Ziel, möglichst vorurteilslos an Menschen heranzugehen und sie als Experten für ihre Situation zu betrachten. Als Friedensrichterin gilt die Allparteilichkeit - wie in der Paarberatung auch und in den allermeisten Fällen ist es ja so, dass beide Parteien für sich gute Gründe haben sich so zu verhalten, wie sie sich eben verhalten. Als Friedensrichterin dauert in der Regel die Verhandlung eine Stunde und in dieser kurzen Zeit ist das Ziel zu schlichten, d.h. zu erreichen, dass die Parteien sich einigen und zu einem Kompromiss finden. Ich kann ihre die Angelegenheit mit ihren verschiedenen Augen betrachten und ihnen dies aufzeigen um so das Verständnis füreinander zu fördern oder allenfalls noch meine Sichtweise einfließen lassen - aber bereit sein sich zu einigen müssen sie selber. Dabei ist es mir wichtig möglichst bürgernah zu handeln und manchmal erlaube ich mir auch ein unkonventionelles Vorgehen - wenn es den betroffenen Menschen und der Angelegenheit dienlich ist.*

*In der Arbeit als psychologische Beraterin ist es sehr befriedigend, in einer wohlwollenden und ermutigenden Atmosphäre mit dem Gegenüber Strategien zu erarbeiten, die ihm auf seinem Weg nützlich sein können und ihm vielleicht zu einer grösseren Wahlfreiheit verhelfen.*

*In der Arbeit als psychologische Beraterin ist es sehr befriedigend, in einer wohlwollenden und ermutigenden Atmosphäre mit dem Gegenüber Strategien zu erarbeiten, die ihm auf seinem Weg nützlich sein können und ihm vielleicht zu einer grösseren Wahlfreiheit verhelfen. Ich schätze das positive Menschenbild der IP sehr und die ermutigende Haltung sich selber und den anderen gegenüber*



*ist für mich der Schlüssel für gelingende Beziehungen. Dies kommt auch in den Seminaren für Altersarbeit stark zum Tragen und die Kombination von Gerontologie und Individualpsychologie überzeugt sehr. Das äusserst wertvolle Konzept des Gemeinschaftsgefühls ist sehr hilfreich für's Verstehen von Menschen und deren Verhalten. Gerade in der heutigen technisierten Gesellschaft ist es so wichtig, dass Werte wie Liebe, Freundschaft, Solidarität und Mut - und die echte Auseinandersetzung mit Menschen nicht verloren gehen. Es ist nach wie vor für uns alle wichtig, ob jung oder alt - beitragen und Verantwortung übernehmen zu können und uns zugehörig, wertvoll und wertgeschätzt zu fühlen.*

4. Wieviel Freizeit hast Du neben der beruflichen Tätigkeit für Dich, für die Familie, und vielleicht noch für ein Hobby?

*Ich bin leidenschaftliche Grossmutter von einem 15 Monate alten Mädchen und einem drei Wochen alten Jungen. Mein Mann und ich haben das Glück unsere Grosskinder von Anfang an regelmässig zu sehen und so eine vertrauensvolle Beziehung aufbauen zu können. Seit ein paar Monaten hüten wir das Mädchen regelmässig mind. einmal pro Woche und dies bereitet mir unglaubliche Freude. Wenn ich die Kinder sehe, geht mir das Herz auf - und dafür ist es mir sehr wichtig Zeit zu investieren. Auch habe ich eine grosse Affinität zu Tieren und der Natur. Mein eigentliches Hobby sind meine Schildkröten, vor einigen Jahren habe ich gezüchtet, dies nun in Anbetracht meines Alters aufgegeben. Diese Tiere faszinieren mich - sie leben in unserem Garten in einem sehr grossen Aussengehege und ich versuche mit grosser Sorgfalt ihnen ein angemessenes Schildkröten-Dasein zu ermöglichen. Diese Beschäftigung ist für mich sehr kontemplativ und erholsam. Unser Hund ist ein Familienmitglied und die Zuneigung ist gegenseitig. Regelmässige Kontakte mit Freundinnen und Freunden sind mir sehr wichtig - ebenso gemeinsame Theaterbesuche. Wenn möglich, gehe ich einmal pro Woche in "d'Pfifferstund" um dann an der nächsten Fasnacht mit meinem Piccolo nicht aus dem "letzten Loch" zu pfeifen. Leider kommt das "Üben" zu Hause zu kurz - aber ehrlich gesagt liegt dies nicht nur an der mangelnden Zeit.*

Ich danke Dir herzlich für das Interview.  
Hannelore Hafner

---

## **VIERFRAGENINTERVIEW mit Prof. Dr. Jürg Rüedi**

Nichtärztlicher Psychotherapeut mit eigener Praxis in Zürich,  
Dozent an der Pädagogischen Hochschule der Fachhochschule Nordwestschweiz

Hallo Jürg

Du bist bereit ein Interview zu geben für die SGIPA*aktuell* und für die Kollegen und Kolleginnen. Seit 1983 bist du Mitglied und seitdem auch ununterbrochen für Gremien wie den Wissenschaftlichen Ausschuss und im Vorstand tätig.

Hauptberuflich bist Du Professor für Erziehungswissenschaften an der pädagogischen Hochschule Nordwestschweiz. Ausserdem bist du Fachbuchautor, sprichst an vielen Vorträgen, bist Psychotherapeut und Lehranalytiker.



1. Wie bringst Du das alles unter einen Hut, es sind so viele verschiedenartige Tätigkeiten?

*Einerseits gibt es auch viele Gemeinsamkeiten und Synergien, meine Bücher konzentrieren sich zum Beispiel auf die beiden Schwerpunkte "Individualpsychologie" und "Pädagogik-Disziplin in der Schule". Daraus entstehen wiederum Vortragsthemen oder Kursangebote in der Weiterbildung. Als Psychotherapeut kannst Du selber bestimmen, wie viele Gespräche du führen kannst/willst. Ich arbeite in einer Gemeinschaftspraxis, so dass noch mindestens eine zweite Person meine Klienten/Klientinnen kennt und notfalls einspringen könnte. Und als Lehranalytiker SGIPA wäre ich im Moment arbeitslos ... Nicht zu vergessen ist meine verständnisvolle Frau, die mir in verschiedener Hinsicht den Rücken freihält ...*

*Aber etwas stimmt im Hinblick auf die "vielen verschiedenartige(n) Tätigkeiten", die Du ansprichst: Mich interessieren der Mensch, sein Erleben und Verhalten, sein Zusammenleben in der Gemeinschaft. Und damit stehst Du automatisch vor unzähligen Themen: Psychologie, Pädagogik, Soziologie, Neurobiologie, Ökonomie und und und ...*

*Auch Adler hat sich schon 1898 für die Schneider in Wien interessiert, gleichzeitig für deren Wohn- und Arbeitsverhältnisse bzw. wie diese verbessert werden können. Bald kamen Psychosomatik, Psychologie und Pädagogik dazu ...*

*Was würde Alfred Adler wohl heute interessieren, wenn er in unsere Zeit hineinkatapultiert würde?*

2. Wie kam es dazu, dass Du Dich für die Pädagogik so sehr interessierst, dass Du sie so intensiv beruflich betreibst?

*J.R. Ich habe von 1973 bis 1976 meine erste Ausbildung als Lehrer gemacht. So bin ich in die Pädagogik hineingekommen, habe jahrelang unterrichtet, Psychologie und Pädagogik studiert, dann wieder ab 1987 in der Lehrpersonenausbildung unterrichtet. Diese Tätigkeit, zukünftige Lehrpersonen in Erziehungswissenschaften zu unterrichten, bereitet mir bis heute grosse Freude. Es sind oft ähnliche Themen, aber jede Stunde mit Studierenden verläuft wieder anders, das ist spannend und befriedigend für mich, eine Lehr- und Mentoratstätigkeit in der Lehrpersonenausbildung. Lehrerinnen und Lehrer unterrichten und erziehen unsere Kinder, somit unsere Zukunft. Und Psychotherapie in meinem persönlichen Verständnis hat auch viel mit Pädagogik zu tun, mit Verstehen, Beziehung, Anregen, Ermutigen...*

3. Die Individualpsychologie spielt offensichtlich eine gewisse Rolle bei Deiner Berufstätigkeit, können wir daraus schliessen, dass sie bei jungen Menschen immer noch Anklang findet?

*Ja, dem würde ich zustimmen. Wobei ich präzisieren muss: Es ist für mich als Dozent in der Lehrpersonenausbildung nicht meine Aufgabe, **die** Individualpsychologie zu unterrichten. Die heutige Lehrpersonenausbildung in Europa fühlt sich der Wissenschaft insgesamt verpflichtet, lehrt nicht eine bestimmte theoretische Richtung. Die Frage ist zum Beispiel: Wie können zukünftige Lehrerinnen und Lehrer lernen, ihre Klassen zu führen, zu erziehen, zu lenken, zu unterrichten. Und auf diese Frage antwortet eine Fülle von erziehungswissenschaftlichen Befunden, Theorien, Untersuchungen, praktischen Erfahrungen. Studierende müssen lernen, diese verschiedenen Erkenntnisse zu beurteilen, dürfen nicht auf eine Richtung eingeschränkt werden. Dies wäre gerade das Gegenteil von wissenschaftlicher Auseinandersetzung, das wäre Dogmatik. Wichtig sind Reflexion und Diagnose, also die Fähigkeiten zur Beurteilung: Was hilft mir in welcher Situation, welcher Blick, welche theoretische Perspektive? Aber situativ kann die individualpsychologische Pädagogik sehr hilfreich sein, zum Beispiel wenn es um den Umgang mit verhaltensauffälligen Schülern oder Schülerinnen geht. Das Beispiel "Max" von Alfons Simon lese ich seit Jahren gerne mit Studierenden, es zeigt exemplarisch schön auf, wie "Verstehen und Helfen" möglich sind. Dieses Beispiel ist älter, liegt über 80 Jahre zurück, hat aber einen klassischen Wert, ist weiterhin lesenswert. Die Studierenden schätzen solche Fallbeispiele sehr.*



Übrigens hat auch Helmut Fend, der langjährige Professor für Pädagogische Psychologie an der Universität Zürich, Simons und Spiels Werk immer wieder empfohlen, zum Beispiel 2008 in seiner "Neue(n) Theorie der Schule".

4. Wenn Du drei Wünsche offen hättest, und einer davon müsste die SGIPA betreffen, was würdest Du ihr wünschen?

*Ich würde ihr wünschen, dass sich viele ehemalige Studierende des AAI, die schon seit vielen Jahren in der beruflichen Praxis stehen, der Weiterbildung annehmen, so wie dies an den Montagabenden und jetzt in der Vortragsreihe 2012 der SGIPA geschieht. Voneinander wieder zu hören, wer wie was gemacht und wer wie und womit Erfolg gehabt hat -, das wären zum Beispiel schöne Erlebnisse.*

*Wer berichtet an den nächsten Montagabenden aus seiner/ihrer beruflichen Praxis? Richi Humm und Dani Schürch, oder? Wann sind diese Montagabende? Am Montagabend, den 25. Juni um 19.00 wird Richi Humm und am 27. August/19.00 Dani Schürch berichten. Dass diese Abende intensiv besucht und weitergeführt werden, das wäre mein Wunsch für die SGIPA.*

Ich danke Dir herzlich für dieses Interview.  
Hannelore Hafner

PS. Nächste „Runde Tisch“ Gespräche siehe unter Veranstaltungen.

## Informationen über Veranstaltungen

### Weiterbildungs- und Vortragsreihe 2012

Antworten der Individualpsychologie auf Fragen unserer Zeit  
Von Hannelore Hafner



**Referent: Jürg Rüedi**

Seit 1987 Dozent für  
Erziehungswissenschaften am  
Kantonale Seminar Liestal  
bzw. an der Pädagogischen  
Hochschule der Fachhochschule  
Nordwestschweiz (PH FHNW).

Seit 1999 Praxisbewilligung im  
Kanton Zürich als selbständiger  
nichtärztlicher Psychotherapeut.  
Lehranalytiker der  
Schweizerischen Gesellschaft  
für Individualpsychologie nach  
Alfred Adler (SGIPA).

#### „Emotionale Intelligenz“ (Goleman) und Adlers „Gemeinschaftsgefühl“ – Gemeinsamkeiten – Unterschiede – praktische Konsequenzen?

Zu diesem Thema hielt Jürg Rüedi am 19. Juni in der Weiterbildungs- und Vortragsreihe einen Vortrag.

„Emotionale Intelligenz – was meinte Goleman damit? Ist "Emotionale Intelligenz" wirklich das Erfolgsrezept oder mehr alter Wein in neuen Schläuchen? Meinte Alfred Adler, der Begründer der Individualpsychologie, nicht dasselbe, als er ab 1918 schrittweise sein Konzept des „Gemeinschaftsgefühls“ einführte?

Nein, so einfach ist es auch wieder nicht. Daniel Goleman, geboren 1946 in Stockton, Kalifornien, lehrte an der Harvard Universität, war Herausgeber von „Psychologie Today“ und Redakteur bei der „New York Times“.

Emotionale Intelligenz definierte Goleman selber so: „*Knowing what you are feeling and being able to handel those feelings without them swap you; being able to motivate yourself to get jobs, be creative and perform at your peak; and sensing what others are feeling, and handling relationships effectively*“.



Zu den Bestandteilen Emotionaler Intelligenz zählte Goleman folgende Fähigkeiten:

1. Die eigenen Emotionen kennen: Die eigenen Gefühle erkennen und akzeptieren, während sie auftreten.
2. Emotionen beeinflussen: Gefühle so handhaben, dass sie der Situation angemessen sind (statt zu dramatisieren oder zu verharmlosen).
3. Emotionen in die Tat umsetzen: Emotionen so beeinflussen, dass sie bei der Erreichung von Zielen helfen. Dies ist der Kern der Selbstmotivation und fördert die Kreativität sowie die Häufigkeit von Erfolgserlebnissen.
4. Empathie: Dies ist die Grundlage aller Menschenkenntnis und das Fundament zwischenmenschlicher Beziehungen.
5. Umgang mit Beziehungen: Diese Fähigkeit oder Kunst der Gestaltung von Beziehungen besteht im Wesentlichen im Umgang mit den Gefühlen anderer Menschen. Es ist die Grundlage für eine reibungslose Zusammenarbeit in nahezu allen beruflichen Umfeldern.

Wenn wir so genauer in Golemans Verständnis- und Begriffswelt eindringen, merken wir gleichzeitig, wie nahe er Adlers Gedanken zum Gemeinschaftsgefühl auch wieder kommt. Diese Gemeinsamkeiten herauszuarbeiten ist ein Ziel des Vortrags. Sowohl Adler wie Goleman haben sich zu ihrer Zeit zum Beispiel Gedanken über die Hintergründe zur Jugendgewalt gemacht, Adler um 1920 in einigen Aufsätzen, Goleman zu Beginn seines Werkes „Emotionale Intelligenz“.

Abgerundet wurde der Abend mit der Diskussion über die praktischen Konsequenzen der beiden Konzepte. Es war ein inspirierender, fachlich ausgezeichneter Weiterbildungsabend für alle Anwesenden.

Es werden in dieser, von der SGIPA veranstalteten Reihe, noch zwei weitere Themenabende folgen:

Donnerstag, 20. Sept. spricht Prof. Dr. phil. Jürg Frick zum Thema: *„was uns antreibt und bewegt - Entwicklungen besser verstehen, begleiten und beeinflussen“*.

Freitag, 9. November wird Horst Gröner, Individualpsychologe aus Deutschland über das Thema: *„Arbeit macht Spass – aber wer mag schon so viel Spass vertragen?“*

Alle Vorträge finden am IPE Institut für Philosophie und Ethik, der Stiftung Fritz Allemann, an der Witikonstrasse 15 statt. (Endhaltestelle Klusplatz, Tram 3, 8 und 15 und Busse aus dem Zürcher Oberland) um 19.15 – 20.30 h

**Sehr empfehlenswerte Veranstaltungen!**



## Buchbesprechung

### Alfred Adler - Gesellschaft und Kultur; 1897 – 1937

7. Band der Alfred Adler Studienausgabe.

herausgegeben von Almut Bruder-Bezzel, Verlag Vandenhok & Ruprecht 2009

ISBN 978-3-52546055-9

**Für Alfred Adler bestand immer die besondere Notwendigkeit, den Blick auf die Gesellschaft zu richten und gleichzeitig den Bezug vom Einzelnen zur Gesellschaft wahrzunehmen.**

**Man kann sich bereits im Inhaltsverzeichnis fest lesen und verbeißen. Es sind Titel die oft nur auf den ersten Blick in zufälliger Nachbarschaft stehen.**

Die Aufsätze sind chronologisch geordnet. Man bekommt deshalb eine Ahnung, was den Gründer der Individualpsychologie, in 40 Jahren, so umtrieb. In den Jahren um die Jahrhundertwende gibt es mehrer Aufsätze zum Thema soziale Triebkräfte in der Medizin. 1903 erscheint einen Beitrag zum Thema Staatshilfe oder Selbsthilfe?

Adler greift darin die Regierung scharf an. Es ging dabei um einen langjährigen Streit zwischen der Regierung und der Ärzteschaft.

Weitere Aufsätze beschäftigen sich mit Fragen rund um die Sexualität. Einige Titel: „Die individuelle Psychologie der Prostitution“. „Das Problem der Homosexualität“, „Die Ehe als Gemeinschaftsaufgabe“.

Im Beitrag: „Erörterungen zum Paragraph 144“, (1925), geht er das Thema, Straffreiheit bei Schwangerschaftsabbruch an. Er wägt die Argumente gegeneinander ab und plädiert schlussendlich dafür, den Zwang zur Mutterschaft zu beseitigen, ist also für die Straffreiheit. Dabei vernachlässigt er nicht die vielen Argument aufzuzeigen, die sich für das kommende Leben aussprechen.

Auch zum Thema Berufswahl finden wir einen Beitrag. Ein wichtiger Punkt in der Betrachtung des Berufswahlprozesses ist die Abwägung von Berufseignung und- Neigung. Dazu meint Adler dass, einmal abgesehen von gravierenden Fällen: *„Alle durchschnittlichen menschlichen Leistungen von jedermann zu bewältigen sind“*.

Er spricht den Berufsneigungen, also jenen Anlagen und Wünschen die verbunden sind mit den richtungsgebenden Leitlinien, die dominierende Rolle zu. „Die Fiktion eines abschliessenden Finale

ist die Antwort auf das kindliche Minderwertigkeitsgefühl. In diese formale kompensatorische Bestrebung, eingeleitet, um höheren Selbstwert zu gewinnen, trägt sich in unserer Kultur der Beruf und sein Erfolg als inhaltliche Erfüllung, frühzeitig ein“.

Kindliche Berufswahlphantasien hätten eine wichtige Bedeutung und würden in der Regel von Eltern und Erziehenden gefördert. Damit beginne ein Training, das Jahre später als Neigung zu einer bestimmten beruflichen Tätigkeit wahrgenommen wird. Mangelhafte Eignung könne durch eine starke Neigung überwunden werden, denn: *„wirklich grosse Leistungen wurden immer im Kampf mit inneren oder äusseren Schwierigkeiten zustande gebracht“*. Als Beispiel beschreibt er Beethoven und seine angeborene Otosklerose, deren Ausgang (Hörverlust) man hätte voraussehen können und der trotzdem im Stande war einen solchen Reichtum an Musik zu schaffen.

Ich empfehle Ihnen zur Lektüre dieses siebte und letzte Buch aus der Reihe **Alfred Adler** Studienausgabe, denn hier zeigt sich der weltzugewandte, weitsichtige, problemorientierte Adler, der die kulturellen Zeichen der Zeit wahrnimmt, beschreibt und im Sinne seiner Theorie deutet.



Das Besondere daran ist, dass beim Lesen oft der Eindruck entsteht, dass es sich um Essays handelt, die heutige Zustände beschreiben und analysieren, die man in der eben aufgeschlagenen

Tageszeitung gefunden hat. Diese Beiträge sind teilweise aber über 100 Jahre alt.

*Hannelore Hafner*



---

### **Kindliche Berufswahlphantasien haben nach Alfred Adler eine Bedeutung**

---

Ein Mann mit einer wichtigen beruflichen Aufgabe  
von Peter Hafner 6 Jahre alt

Peter Hafner, heute 48 Jahre alt,  
Dipl. Architekt ETH, Stadtplaner in Nürnberg/D.

---

## **Wie ich zu meinem Beruf gekommen bin**

(Auszüge aus einem Vortrag, gehalten am Congress of Individual Psychology, Yugawara, Japan 2010)  
von Yvonne Schürer

**Als ich vier oder fünf Jahre alt war, sagten meine Grossmutter und meine Tanten zu mir, ich solle einen Brief schreiben an den Storch und ihn bitten, mir ein Brüderchen oder ein Schwesterchen zu bringen. Sie waren in freudiger Aufregung; aber ich spürte deutlich, dass meine Mutter nicht so glücklich war über diesen Plan (und später im Leben begriff ich, dass sie mich auf andere Art einführen wollte in die Tatsachen des Lebens).**

Damals wusste ich nicht, ob ein Storch tatsächlich lesen kann. In der Märchenwelt bringen Tiere bekanntlich allerhand zustande, und weil der Storch in der Fabel sicherlich sprechen kann, hätte es ja durchaus sein können, dass er auch des Lesens kundig ist. Aber eines wusste ich ganz bestimmt, nämlich dass ich nicht schreiben konnte. Ich sagte das meinen Tanten, doch die erwiderten: „Das macht nichts. Mach einfach ein paar Striche aufs Papier und der Storch wird es dann schon verstehen.“ Jetzt war mir klar, dass sie logen; aber ich wusste auch, dass es einen grossen Aufruhr gäbe, wenn ich ihnen das ins Gesicht sagen würde.

Sie setzten mich auf einen Stuhl, gaben mir Bleistift und Papier, und ich fing an, Linien zu zeichnen. Die ganze Zeit war mir bewusst, dass

dies völliger Unsinn war, aber ich machte unverdrossen Strich um Strich. Nach einer Weile hatten meine Tanten genug und sagten zu mir: „Das genügt jetzt.“ Ich aber wusste ganz genau, dass alle Macht in meinen Händen lag und sagte deshalb: „Nein, mein Brief ist noch nicht fertig.“ Sorgfältig zog ich weiter meine Linien, und die Erwachsenen standen um mich herum und konnten nicht eingreifen. Schliesslich legte ich den Stift hin.

Die älteste Tante nahm den Brief und sagte: „Jetzt legen wir ihn mit einem Stück Zucker vors Fenster, damit ihn der Storch holen kommt.“ Da ich nun sicher wusste, dass das eine Lüge war, testete ich sie, indem ich sagte: „Schön! Jetzt kann ich zum ersten Mal in meinem Leben einen Storch sehen!“ „Nein“, sagte sie, „das geht nicht.“



Der Storch ist ein sehr scheuer Vogel. Niemand darf in der Stube bleiben.“ Wir zogen uns alle in die Küche zurück. Weil ich brav gehorcht hatte, wusste ich, dass ich nun das Recht hatte, um jene Süßigkeiten zu bitten, welche mir sonst verweigert wurden, weil sie meinen Zähnen schadeten. Ich sass am Küchentisch, umgeben von allen Frauen unserer Familie und genoss meine Belohnung. Gleichzeitig war ich aber auch sehr gespannt darauf, wie sie ihre Komödie weiter spielen würden.

Nach einer Weile sagte die älteste Tante: „Ich geh und schau mal nach, ob der Storch den Brief schon geholt hat.“ Von ihrem Gesichtsausdruck und an der Art, wie sie leise hinausschlich, konnte ich ablesen, dass sie zurückkehren würde mit der Botschaft, der Brief sei immer noch da. Sie kam zurück und verkündete mit geheimnisvollem Lächeln: „Er ist immer noch da.“ Als sie zum zweiten Mal hinausschlich, war ich mir nicht sicher, ob sie diesmal behaupten würde, er sei noch da oder er sei schon weg. Sie kam zurück und sagte: „Er ist immer noch da.“ Beim dritten Mal wusste ich mit Bestimmtheit, dass sie sagen würde: „Der Brief ist weg!“ – Und er war weg.

Diese Geschichte zeigt, dass man die Fähigkeiten und Ressourcen eines Menschen in seinen Früherinnerungen deutlich erkennen kann. Meine Erzählung ist die einer fünfjährigen Psychologin, die Gebrauch macht von ihrer Intuition, um andere zu durchschauen und zu erraten, wie sie sich in der Folge verhalten werden.

Bin ich mit dieser Begabung geboren worden? Oder habe ich die Fähigkeit nach und nach in der Kindheit entwickelt, als eine Art Geheimwaffe in einer Welt von Erwachsenen, die alle grösser, stärker und geschickter waren als ich, - in einer Welt, wo die andern alle Rechte hatten? Beides mag wahr sein, aber ich bin überzeugt, dass ich sowohl meine Stärken als auch meine Schwächen im “Labor Familie“ erproben und entwickeln konnte.

Ich war ein überbehütetes Kind und gewöhnte mich früh an die Tatsache, dass meine Probleme

von den Eltern gelöst wurden. Sie meinten es gut mit mir, doch das Resultat dieser Verwöhnung war leider oft das Gegenteil von dem, was sie erreichen wollten. Ein Beispiel: Weil ich grosse Schwierigkeiten hatte in der Mathematik, baten die Eltern jeden meiner Mathe-Lehrer, mich privat zu unterrichten. Ich muss im Laufe der Jahre in den Genuss von mehr als 200 Privat- lektionen gekommen sein und konnte dennoch am Schluss weder mit Mathematik noch mit Geometrie etwas anfangen. Die Maturitäts- prüfung bestand ich nur deshalb, weil mein Professor wusste, welche Fragen er mir besser nicht stellen sollte.

Nun stand mir der Weg zur Universität offen, aber es wäre mir nie im Traum eingefallen, Psychologie zu studieren. Dieser Beruf war in meiner Familie schlecht angesehen. Eine Ver- wandte hatte sich einmal in psychologische Behandlung gegeben und war danach nie wieder “ein normaler Mensch“ geworden.

Auch für ein anderes Studium konnte ich mich nicht entschliessen. Ich wusste überhaupt nicht, was aus mir werden sollte. Die Berufswahl ist schwierig für einen Menschen, der seinen Fähig- keiten nicht traut, und so arbeitete ich schliesslich als Sekretärin, - eine reine Notlösung, die mir erlaubte, in der Nähe meines Boyfriends zu wohnen.

Mein zweiter Beruf, Primarlehrerin, war ebenfalls eine pragmatische Wahl: Ich wollte eine kürzere Arbeitszeit haben und viele Wochen Ferien. Der Lehrerberuf wuchs mir bald über den Kopf, weil es mir nicht gelang, die Disziplin in der Klasse aufrecht zu erhalten. Da konnten meine Eltern mit dem besten Willen nicht helfend einspringen.

Ich hängte den Beruf an den Nagel und flüchtete mich in die Ehe, wurde Hausfrau und bald auch Mutter von drei Kindern. Den Erziehungs- problemen fühlte ich mich auch hier nicht gewachsen. Jetzt aber gab es kein Ausweichen mehr; ich musste diese Aufgabe bestehen. Und bestanden habe ich sie schliesslich mit Hilfe der Psychologie: Eine Freundin schenkte mir das Buch ‘Kinder fordern uns heraus‘ von Rudolf Dreikurs.



Da gingen mir die Augen auf und ich verstand, was sich in unserer Familie abspielte. Ich verstand nun auch, woran ich als Lehrerin in meiner Schulklasse gescheitert war. Ich fing an, mich selbst und die andern neu zu verstehen. Das Wissen um die innere Dynamik des Menschen und der sozialen Interaktionen faszinierten mich mehr und mehr.

Nach einem Workshop mit Rudolf Dreikurs sah ich meinen Weg klar vor mir. Ich wollte nur noch

eines, nämlich Psychologie studieren. Dank der grossen Unterstützung durch meinen Mann, dank der Geduld unserer Kinder und dank der liebevollen Förderung, die mir meine beiden Lehranalytiker Erik Blumenthal und Victor Louis zukommen liessen, konnte ich diesen Wunsch verwirklichen. Und ich habe es nie bereut.

*Yvonne Schürer*

---

## Leserbriefe

**Wir möchten alle Leser auffordern, ihre Meinungen (positive und kritische) im Zusammenhang mit unserem SGIPAaktuell, aber auch bezüglich der einzelnen Texte oder zu Fachgebieten, durchzugeben! Diese Leserbrief - Rubrik kann dann zu einer Art von Diskussions-Plattform werden!**

---

## In eigener Sache:

„Man muss etwas Neues machen, um etwas Neues zu sehen“, G. Ch. Lichtenberg 1742 -1799.

Ein Einstieg in die Arbeit am SGIPAaktuell, der regelmässig erscheinenden Gesellschaftsschrift wäre doch eine Möglichkeit etwas Neues zu sehen und zu machen. Für jemand, der gerne etwas für die Gemeinschaft der Individualpsychologen tun würde, gerne schreibt, Kontakte mit anderen Individualpsychologen herstellt und etwas bewirken möchte, wäre es eine zeitlich überschaubare Aufgabe. Viermal im Jahr erscheint SGIPAaktuell, eine Schrift für die Mitglieder der Schweizerischen Gesellschaft für Individualpsychologie. Interessiert? Melden Sie sich:

Franco Guzzetta, Vorstandsmitglied oder Hannelore Hafner Redaktion, geben gerne Auskunft. Sich einmal erkundigen ist noch völlig unverbindlich. E-Mail: [sgipa-newsletter@alfredadler.ch](mailto:sgipa-newsletter@alfredadler.ch)

---

### Zum Schluss noch:

*„Nicht nach dem Sinn des Lebens fragen,  
sondern durch sein Handeln versuchen,  
dem Leben Sinn zu geben.“*

*von Manes Sperber*



## Individualpsychologie/Alfred Adler im Internet

Hier gibt es Internet-Hinweise auf die aktuellen Webseiten und Adressen. Für weitere Hinweise auf interessante Websites sind wir dankbar!  
*Hannelore Hafner*

- [www.alfredadler.ch](http://www.alfredadler.ch) = offizielle Homepage des AAI-Kompetenzzentrums und SGIPA (Schweiz)
- [www.dgip.de](http://www.dgip.de) = Deutsche Gesellschaft für Individualpsychologie E.V.
- [www.oevip.at](http://www.oevip.at) = Oesterr. Verein für Individualpsychologie
- [www.iaip.com](http://www.iaip.com) = Internationale Vereinigung für Individualpsychologie

weitere interessante Webseiten / Links **mit der Thematik Individualpsychologie und Alfred Adler**, finden Sie auf der offiziellen Homepage, [www.alfredadler.ch](http://www.alfredadler.ch) bei „SGIPA>Mitglieder>Angebote“ in der Rubrik „Individualpsychologie im WorldWideWeb“.

## E-Mailadressen der SGIPA

<b>SGIPA-NEWSLETTER:</b>	<a href="mailto:sgipa-newsletter@alfredadler.ch">sgipa-newsletter@alfredadler.ch</a>	Beiträge an Hannelore Hafner
<b>SGIPA (Verein)</b>	<a href="mailto:sgipa@alfredadler.ch">sgipa@alfredadler.ch</a>	allgemeine Anliegen
<b>SGIPA (Gesamtvorstand)</b>	<a href="mailto:sgipa-vorstand@alfredadler.ch">sgipa-vorstand@alfredadler.ch</a>	Anliegen an Gesamtvorstand

## SGIPA und weitere IP-Termine

### SGIPA Vorstandssitzungen:

15.08.2012	9.15 - 13.30 Uhr	Forchstrasse 70, 8008 Zürich
12.10.2012	9.15 - 13.30 Uhr	Forchstrasse 70, 8008 Zürich
07.12.2012	9.15 - 13.30 Uhr	Forchstrasse 70, 8008 Zürich

### Weiterbildungs- und Vortragsreihe 2012: Antworten der IP auf Fragen unserer Zeit

20.09.2012	19.15 - 20.30 Uhr	IPE, Witikonstrasse 15, 8032 Zürich
09.11.2012	19.15 - 20.30 Uhr	IPE, Witikonstrasse 15, 8032 Zürich

### Fortbildungsgespräche Runder Tisch: Jahresthema „Krisenintervention“

27.08.2012	19.00 - 21.00 Uhr	Röschibachstrasse 58, 8037 Zürich
29.10.2012	19.00 - 21.00 Uhr	Röschibachstrasse 58, 8037 Zürich

### Fortbildungsgespräche der fipa: neues Jahresthema ist „Esstörungen“

29.09.2012	14.15 - 17.00 Uhr	Scheuchzerstrasse 112, 8006 Zürich
10.11.2012	14.15 - 17.00 Uhr	Scheuchzerstrasse 112, 8006 Zürich

### Deutsch Gesellschaft für Individualpsychologie (DGIP):

**15./16. Juni 2012 / Individualpsychologie in Berlin** – im Literaturhaus an der Fasanenstrasse 23

Weitere Informationen unter [www.dgip.de](http://www.dgip.de) (Alfred-Adler-Akademie e.V. / Gotha)

**1. - 4. November 2012 / Jahrestagung 2012 „Lebensaufgaben und Lebensbrüche“** in Köln

Programm und Anmeldeformular ( [www.dgip.de](http://www.dgip.de) )

### ICASSI Sommerinstitut 2012:

15. - 28. Juli 2012 in Druskininkai in Litauen

Siehe auf der Website von ICASSI ( [www.icassi.net](http://www.icassi.net) )

**Die individuellen Textbeiträge vertreten die eigenen Meinungen des Verfassers/der Verfasserin, welche nicht unbedingt mit denjenigen des Redaktionsteams übereinstimmen müssen!**